

# Gesundheitsregeln : Diätische Bemerkungen über Zufälle und Krankheiten vom fehlerhaften Verhalten in Rücksicht auf Einfluss und Wechsel der Witterung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift**

Band (Jahr): - (1797)

Heft 24

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-820453>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich befindlichen fixen Luft leistet, so konnte sie sowohl präservative als curative gegeben werden. Vorzüglich ist das erste zu hoffen, da zu vermuthen, daß sie, in genugsamer Menge gereicht, die Säfte des Viehes in den Stand setzet, dem eigentlichen Miasma der Seuche zu widerstehen. Sie wird aber auch bey dem bereits erkrankten Viehe ihre herrlichen Kräfte nicht ungedäuffert lassen. Ein so zweckmäßiges Mittel wäre doch wohl zu versuchen.

Diätische Bemerkungen über Zufälle und Krankheiten vom fehlerhaften Verhalten in Rücksicht auf Einfluß und Wechsel der Witterung.

Unverhoffte Veränderung der Witterung, oder der bestimmte Wechsel der Tageszeiten, so wie Herkommen, Mode oder Bequemlichkeit, und die nahe an diese grenzende Weichlichkeit haben uns so mancherley Arten der Zügel erfinden gelehrt, und sich dadurch einen gewissen Despotismus über unsern Körper und dessen Wohlfeyn erzwungen. Wenn ich nun auch keine Hoffnung habe, jenen Herrschern Etwas von ihren Usurpationen zu entreißen; so denke ich doch durch folgende Bemerkungen zur Milderung der Strenge und Allgemeinheit des Schädlichen ihrer Herrschaft Etwas beyzutragen. Ein hauptsächlichlicher Grund des mancherley Kränkels liegt freylich sehr in unserer jetzigen diätischen Lebensart, vorzüglich aber in dem Miteinflusse der verschiedenen Veränderungen des Dunstkreises, des Feuchten, Kalten, Trocknen und Warmen, und außer diesen noch in besondern unbekanntem Veränderungen, wobey Electricität gewiß eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Frühjahr und

Herbst pflegen sonst in der Regel die meisten Bitterungskrankheiten, ausser dem aber doch öfter der unregelmäßige Wechsel vom Warmen zum Kalten u. s. w. in ungewöhnlichen Jahreszeiten, dieselben hervorzu- bringen. Wasserreiche Gegenden sind diesen Verändere- rungen am meisten, zu dem wenn sie mit Sümpfen versehen sind, ausgesetzt. Am Mittage pflegt es im Frühjahr und Sommer sehr heiß, am Morgen und Abend hier ausnehmend kalt zu seyn, dabey trocknen die Sümpfe aus; der zurückgebliebene Morast wird von der Hitze verflüchtigt; die Atmosphäre mit alcalischen brennbaren wäßrigen Dünsten erfüllt; diese werden durch die Lungen wieder eingesogen, und verändern die Reizbarkeit und Empfindlichkeit des Körpers unter der Einwirkung jener Beschaffenheit des Dunstkreises. Daher sind am Abend oder Morgen diese Einflüsse am wirksamsten und schädlichsten, wegen der größern Verschiedenheit der Temperatur und der Niederschlagung der aufgenommenen Theilgen aus der Atmosphäre, und Fieberbewegungen, Husten, Schnupfen, Kopfschmerzen, Heiserkeit u. dgl. pflegen damit die Wirkungen derselben auf den Körper zu seyn, wenn man seyn Verhalten nicht in solchen Gegenden zur Erhaltung der Gesundheit gehörig eingerichtet.

Die Fortsetzung folgt.

Auflösung der letzten Scharade.

Lichtstock.

Charade.

Mein Erstes ist der Frömmigkeit,  
 Der Andacht, dem Gebeth geweiht —  
 Im Zweenen wohnen große Herr'n  
 Und ihre Schranzen alle gern.  
 Mein Ganzes, nur im Ersten schön  
 Im Zweenen häßlich anzusehn,  
 Mein Ganzes nimmt einst Klein und Groß  
 Uns Christen auf in seinen Schoos.